

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 74.

Donnerstag, den 28. Juni

1900.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinformatige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Vom 1. Juli d. J. ab werden Anbringen in **Grundbuchsachen** bei dem unterzeichneten Amtsgericht **nur** **Vormittags von 9 bis 12 Uhr** entgegengenommen.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,
den 21. Juni 1900.

Bekanntmachung.

Nach § 27 der neuen Feuerlöschordnung hat jeder Pferdebesitzer auf Erfordern des Stadtraths unentgeltlich Spanndienste zu leisten, sobald Feuergefahr im Stadtbezirke Spanndienste nothwendig machen. Von der Unentgeltlichkeit dieser Leistung kann der Pferdebesitzer sich durch Zahlung von jährlich 50 Pf. pro Pferd befreien und ist dann im Einzelfalle von der Feuerlöschklasse nach dem üblichen Satze zu bezahlen.

Die Bespannung der Landspitze wird von einem oder mehreren durch besonderen Vertrag zu bindenden Fuhrwerksbesitzern gegen Entschädigung aus der Feuerlöschklasse geleistet. Nachdem ein Verzeichniß über die hiesigen Pferdebesitzer aufgestellt worden ist, liegt dasselbe vom 29. Juni dieses Jahres ab 8 Tage lang zur Einsicht für die Betheiligten in unserer Rathsregistratur aus.

E i b e n s t o c k , den 22. Juni 1900.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Grüchtel.

Nr. 165 des Verzeichnisses der unter das Schankstättenerbot gestellten Personen ist zu **Freichen.**

Stadtrath Eibenstock, den 26. Juni 1900.

Seffe.

Grüchtel.

Der diesjährige erste Jahrmart in Johannegeorgenstadt

ist vom 25. und 26. Juni auf den 2. und 3. Juli

verlegt worden.

Stadtrath Johannegeorgenstadt.

Die Wirren in China.

Nach am Dienstag Vormittag in Berlin eingetroffener telegraphischer Meldung des deutschen Konsuls in Tschifu soll Admiral Seymour zwanzig Kilometer von Tientsin sein, mit den Gesandten, bedrängt von Boxern und Soldaten. Am 24. habe ein Hilfskorps zur Aufnahme Seymours Tientsin verlassen, nachdem das Ersatzkorps von Tatu am 23. Nachmittags in Tientsin eingezogen sei.

Obige Meldung bringt die erste anscheinend zuverlässige Bestätigung der von chinesischer Seite verbreiteten Nachrichten über die internationale Expedition unter Admiral Seymour und die in Peking eingeschlossenen Gesandten. Gleichzeitig geht aber aus der Mitteilung hervor, daß weder die Gesandten, noch die Expedition außer Gefahr sind. Da das Ersatzkorps von Tatu in Tientsin eingetroffen ist und ein Hilfskorps Seymour entgegengesandt werden konnte, ist zu hoffen, daß sich auch der fernere Widerstand der Chinesen nicht unüberwindlich erweisen wird.

Bei Tientsin haben die chinesischen Truppen bisher eine Widerstandskraft gezeigt, welche nach den Erfahrungen des chinesisch-japanischen Krieges beinahe überraschend ist. Freilich ist zu berücksichtigen, daß die Chinesen über eine außerordentliche Uebermacht verfügen; zudem mag die Verschiedenartigkeit der gegnerischen Truppen, die sprachlichen Schwierigkeiten einer einheitlichen Führung bei den Europäern, Amerikanern und Japanern bis zu einem gewissen Grade hemmend wirken. Immerhin scheint aber auch die Bewaffnung des chinesischen Heeres in dem letzten Jahrzehnt eine wesentliche Verbesserung erfahren zu haben, welche, unterstützt durch den wachgerufenen Fanatismus und durch eine entschlossener Führung, die Niederwerfung des Widerstandes erschweren mag. Die ganzen jüngsten Vorgänge lassen den auf chinesischer Seite verfolgten Plan deutlich zu Tage treten, einen konzentrischen Angriff auf Tientsin, als den Schlüssel zu dem Hinterlande und zu der Hauptstadt, zu unternehmen.

Wenn man die gegenwärtig durch den Vorrückstand in China geschaffene politische Lage betrachtet und dabei in Erwägung zieht, daß am Peiho und bei Tientsin die fremden Mächte nicht gegen die Boxer, sondern gegen die chinesische Armee kämpfen, daß Prinz Tuan, der Vater des Thronfolgers, selbst jene chinesischen Truppen kommandirt, so muß man dem „Daily Telegraph“ recht geben, der sagte, daß es für diese Dinge „selbst in dem diplomatischen Wörterbuche politischer Euphemismen“ kein anderes Wort gebe als Krieg. Daß dieser Zustand schon seit langer Zeit bekannt war und nur nicht früh genug erkannt und beachtet wurde, geht aus dem „North China Herald“ vom 16. Mai hervor. Er enthält sehr deutliche Warnungen eines Chinesen vor dem Aufstande, die dieser dem Blatte schon damals zukommen ließ. Er sagt: „Ich schreibe allen Ernstes, um Sie zu benachrichtigen, daß ein großer geheimer Plan, der die Ausrottung aller Fremden in China und die Zurückeroberung alles an sie „verpachteten“ Gebietes zum Zwecke hat, existirt. Die Hauptführer sind: die Kaiserin-Wittve, Prinz Tsching, Prinz

Tuan, Kang Ji, Tschao Schu-Nchiao und Li Ping Heng. Mit den Mandchu-Truppen sollen diese ihr Ziel erreichen. Auch rechnet man auf die Hilfe der Boxer in dem großen Kampfe, der näher ist, als die Fremden in China ahnen. Der Schlachtruf der Boxer ist: Schützt die kaiserliche Dynastie und treibt die „Teufel“ in das Meer!“ Der Verfasser zeigt dabei an Beispielen, in wie hoher Gunst die Boxer in Peking stehen. In einer Zuschrift an die „Times“ wird auch an den kaiserlichen Erlaß vom 21. November 1899 erinnert, der den Provinzialbehörden anbefahl, mit Waffengewalt allen Angriffen auf deren Verwaltungsbezirke entgegenzutreten und, wenn nöthig, sofort den Kriegszustand zu erklären, ohne vorher Weisungen von Peking einzuholen. „Eure Excellenz“, so schloß der Erlaß, „werden für jede Wiederholung der Unentschlossenheit oder einer zu großen Vertrauensseligkeit auf die Erklärungen eines einbringenden Feindes, wie es sich z. B. mit General Tschang-Kaohuan in Schantung zutrug, verantwortlich gemacht.“

Diese Thatfachen zeigen zur Genüge, daß der gegenwärtige Zustand schon lange Zeit geplant und systematisch vorbereitet wurde, und es gewinnt die Behauptung immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß sich China thatsächlich mit Europa im Kriegszustande befindet, wenn auch eine formelle Kriegserklärung aus völkerrechtlichen Gründen bisher noch nicht erfolgte. Man scheint demnach an den maßgebenden Stellen die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu haben, daß es nach Bewältigung des Aufstandes zu seinen Verwickelungen mit China kommen wird. Trotzdem wird auch die gegenteilige Ansicht, daß Rußland und Japan besondere Ansprüche geltend machen dürften und daß der gegenwärtige Zustand überhaupt zu einer Theilung Chinas führen dürfte, mehrfach vertreten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Se. Maj. der Kaiser hat dem Kommandanten des „Itis“, Kapitän Lang, den Orden pour le mérite verliehen. In der gesamten Marine wird diese Auszeichnung des tapferen Kameraden mit größter Freude begrüßt werden. Seit dem Tode des hochseligen Prinzen Adalbert war der Orden pour le mérite in der Marine nicht mehr vertreten. Kapitän Lang ist somit der erste deutsche Seeoffizier, dem diese auch in der Landarmee selten gewordene Kriegsauszeichnung zu Theil wird.

— Der Kaiser trifft am 2. Juli Nachmittags in Wilhelmshafen ein, um die beiden Seebataillone und die sich anschließenden Truppentheile vor ihrer Ausreise nach China zu besichtigen. Am Nachmittag des folgenden Tages tritt er, nachdem er die Taufe des neuen Linienkessels „C.“ vollzogen hat, die Nordlandreise an.

— Ein Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs des Kiautschou-Gebietes von Montag meldet, daß nach chinesischen Quellen die Entsatztruppen unter Admiral Seymour in Peking angekommen seien. (Diese Meldung steht zu dem Telegramm des Konsuls in Tschifu in Widerspruch.)

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Auerzberg. In Mendel's Hotel in Schönheiderhammer

Dienstag, den 3. Juli 1900, von Nachm. 1 Uhr an

1692 w.	Stämme	bis mit 15 cm	Mittensstärke,
2485	"	von 16—19	"
681	"	" 20—22	"
1107	"	" 23—43	"
1946 h.	Astlöcher	" 10—15	Oberstärke,
377	"	" 16—22	"
65	"	" 23—65	"
1123 w.	"	" 7—15	"
100	"	" 16—22	"
205	"	" 23—65	"
80	Verblangen	" 8—12	Unterstärke,
125	Reisblangen	" 3 u. 4	"
160	"	" 5—7	"

aufbereitet in den Abth. 10, 11, 37, 38, 39 (Kahlschläge), 16 (Durchforstung), 28 (Stockholznutzung),

Wie im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

Mittwoch, den 4. Juli 1900, von früh 8 Uhr an

14,5	rm h.,	70,5	rm w.	Brennscheite,
		75,5		Brennknuappel,
3,5	"	27,5	"	Aeste,
1	"	16,5	"	Stöcke,

aufbereitet daselbst.

Kgl. Forstrevierverwaltung Auerzberg zu Eibenstock und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, am 23. Juni 1900.

Schmann.

Geslach.

Oeffentliche Vorbildersammlung, Eibenstock.

Die Auswechselung der Sammlungsgegenstände hat in den letzten Tagen stattgefunden.

Haebler.

— Die deutsche Kolonie in Hongkong hatte telegraphisch die Allerhöchste Erlaubniß nachgesucht, in Anbetracht der gegenwärtigen Lage in China der dortigen englischen Regierung ihre Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung anzubieten. Der Kaiser hat die erbetene Erlaubniß erteilt.

— Ein Berliner Blatt hatte behauptet, die Sendung von Soldaten der Armee nach einem fernen Erdtheil begenue grundsätzliche Bedenken. Es verlangt daher die Bildung von Freiwilligenkorps. Darauf erwidern die „Berliner Neuesten Nachr.“: Die Bemerkung ist absolut sinnlos. Weder Verfassung, noch Reichsmilitärsgesetz, noch Wehordnung oder Heerordnung kennen derartige „grundsätzliche Einwendungen“, die nirgend auch nur den geringsten Anhalt finden. Der deutsche Soldat geht, seinem Fahnenfeld gemäß, „zu Wasser und zu Lande“, wohin der Kaiser ihn schickt. Wenn es z. B. im Jahre 1870 erforderlich und ausführbar gewesen wäre, ein deutsches Armeekorps nach Algier zu entsenden, würde kein Mensch in dieser Hinsicht das allergeringste Bedenken gehabt haben. Nach dem Befehl des Prinzen Adalbert am Cap tres forcas im Jahre 1856 gegen die Kippiraten wurde die Entsendung des Garde- und 8. Jägerbataillons, die damals einschließlich aus gelehrten Jägern bestanden, ins Auge gefaßt. Die Nachricht der Marschbereitschaft der beiden Bataillone wurde selbst in den Organen der Linken mit Beifall bezeichnet. Das damalige Volksbewußtsein lebte nach einer That und Niemandem im kleinen Preußen jener Zeit fiel es ein, daß Marokko in Afrika liege, wohin preussische Truppen nicht gehen dürften! Wünschenswerth wäre es ja allerdings, daß die Marine-Infanterie auf wenigstens eine Brigade verstärkt würde. Aber bei größeren Entsendungen bleibt die Kommandirung geschlossener Truppentheile der Armee anstandslos vorbehalten.

— England. Die Meldung von der russischen Mobilmachung in Sibirien erregt in England große Bestürzung. Man nimmt an, daß Rußland mit großer militärischer Kraftanstrengung die Boxerbewegung niederschlagen und dann die Rolle einer Schutzmacht der chinesischen Dynastie übernehmen wird. Die Presse rüth der Regierung zu umfassenden Rüstungen.

— China. Die „Daily Mail“ meldet aus Schanghai vom 26. Juni: Die Niederlage der kleinen, nummehr verstärkten Entsatztruppe von Tientsin war sehr ernst. Das Detachement fiel in einen Hinterhalt und mußte mehrere Feldgeschütze mit vieler Munition aufgeben, 180 Russen und 11 Amerikaner seien todt und verwundet. Die Mächte unterschätzen die Stärke und Bewaffnung der Chinesen. 50.000 Mann alliirter Truppen seien dringend erforderlich, nicht kleine Detachements, sonst werde die fremdenfeindliche Bewegung nur immer mehr um sich greifen. Es herrscht keine vollkommen gemeinsame Aktion unter den Mächten. Die Aussichten sind sehr ernst. Auch ein Korrespondent der „Times“ bemerkt, daß im Allgemeinen die Operationen der kombinierten Truppen unter dem Mangel eines anerkannten gemeinsamen Chefs an ungenügender Organisation und Mangel an Transportmitteln leiden. So scheint nach einem Telegramm des „Telegraph“ aus Schanghai“ keine Kombi-

unterbrochen, welche ausrief: „Beatrice, was sagst Du zu einem Picnik?“

„Das ist ein guter Einfall, Georgie. Aber sieh, da ist Frank Dare!“

„Ja, ich sah den Wagen vorbeifahren,“ meinte Georgie in gleichgültiger Weise; die Familie will Dir vermutlich einen Besuch machen, Beatrice!“

Kapitän Dare kam jetzt über den Rasenplatz daher und schritt auf die Gruppe zu; er ging aufrecht und stolz, er wußte, daß man ihn gerne sah, wohin er auch kam.

Nach der allgemeinen Begrüßung wandte er sich an Beatrice und sagte: „Meine Mutter wünschte Sie zu begrüßen, Miß Rutherford — sie ist im Salon.“ worauf Reginald seiner Braut den Arm bot und sie ins Haus führte.

„Es war schade, daß Sie uns störten, Kapitän Dare,“ sagte Georgie bedauernd; „wir sprachen eben von einem zu arrangierenden Picnik.“

„Ich werde doch hoffentlich auch eingeladen?“ fragte er mit einem schalkhaften Seitenblick auf das pikante Gesichtschen, welches jetzt in dunklem Purpur erglühte.

„Bleihe! Wenn in dem Wagen kein Platz mehr ist, können Sie allenfalls mit den Borrathsförben nachkommen!“

„Nun, das ist doch wenigstens eine tröstliche Aussicht. Aber bitte, bleiben Sie sitzen — es hat Niemand nach Ihnen verlangt.“ Und damit legte er seine Hand auf ihren Arm und nützte sie, sich wieder zu setzen, während er Beatrices Platz einnahm.

„Wie reizend ist es hier,“ sagte er dann zu seiner Gefährtin. „Was meinen Sie denn? Ihren Sitz oder die Aussicht?“

„Beides — ich könnte immer hier sitzen.“

„Auch im Regen?“ fragte seine satirische Gegnerin.

„Auch dann,“ erwiderte er mit unerschütterlichem Gleichmuth. „Aber sagen Sie, Miß Georgie, muß diese Arbeit, an welcher Sie so eifrig sitzen, durchaus heute noch fertig werden?“

„Ei freilich, und jetzt muß ich hineingehen — bitte, geben Sie mir meine Rosen!“

Sie sprang auf und eilte davon, aber plötzlich blieb sie stehen und wandte sich nach ihm um — er hatte in so sonderbarem Tone „Georgie“ gerufen.

„Nun, was soll's?“ fragte sie.

„Bitte, kommen Sie noch einmal zurück,“ bat er, aber sie zauberte ein wenig und eilte dann mit neckischem Lächeln davon.

Mr. Noel ging von Reedville nach Aston, als ihm der Wagen von Rottland begegnete. Der alte Lord sah darin und im Vorbeifahren fiel sein Blick auf den jungen Mann, der den Hut in der Hand trug und rüstig dahin schritt. Der Wind spielte schmeichelnd mit den vollen braunen Locken auf der hohen, edlen Stirn und die Schüler der Malerakademie hatten nicht Unrecht, wenn sie behaupteten, das Gesicht ihres Lehrers sei schöner, als alle nach der Antike gemalten Porträts, die man ihnen zur Nachbildung gegeben. Bieleicht dachte Lord Rott daselbe, denn er starrte den jungen Mann an, als er an ihm vorbeifuhr, und dann lehnte er sich erschöpft und leichenblau in seine Kissen zurück, als habe er ein Schwerst gefehen.

„Es war nur Einbildung,“ riefte er mit bleichen Lippen, „und doch — es waren ihre Augen; es war derselbe Blick, mit dem sie mich damals angeblüht!“

Als Lord Rott nach Hause kam, eilte er in den Ahnensaal, zog die Vorhänge zurück und studierte mit peinlicher Aufmerksamkeit Zug um Zug in dem Bilde seiner verstorbenen Gemahlin!

12.

Georgie und Beatrice standen fertig angekleidet vor dem Hause auf dem Rasenplatz und zogen eben die Handschuhe an. Beide trugen weiße Kleider und Beatrice hielt eine dunkle Rose in der Hand.

„Nein, ich hätte ich vergessen, Florence Abschied zu sagen,“ rief Beatrice plötzlich und ging wieder ins Haus. Heute sollte ein Picnik im Park von Rottland stattfinden und man wartete nur noch auf die Wagen, um aufzubrechen.

Als Beatrice die Thür zu Florences Zimmer öffnete, vernahm sie lustiges Lachen; Mr. Noel gab heute der Schwester Unterricht, wie sie sich erinnerte! „Ich wollte Dir nur Abschied sagen, Florence,“ sagte sie und trat näher an den Tisch, auf dem Skizzen, Pinsel und Paletten in wirrem Durcheinander lagen.

„Ich hoffe, Du bist heute recht vergnügt,“ sagte Florence, „und vergiß ja nicht, Dir von Reginald das Bild des alten Lord Rott zeigen zu lassen, welcher zu Karls II. Zeiten wegen Verraths enthauplet wurde. Und o, Beatrice, Mr. Noel hat mir von einer armen Frau erzählt, welche Spinnen flüppelt; sie hat die Schwindelsucht und ist sehr arm, Du könntest gewiß etwas für sie thun.“

Beatrice blickte Mr. Noel fragend an und er sagte: „Sie ist sehr arm, aber auch sehr unglücklich; ich möchte ihr gern helfen, aber ich weiß nicht wie, denn ich kann keine Spinnen gebrauchen und auf andere Art nimmt sie nichts an — sie ist sehr stolz.“

„Ich verstehe,“ sagte Beatrice, „und will ihr gern helfen. Abschied, mein Liebling!“ wandte sie sich Abschied nehmend an Florence.

Während sie die Worte gesprochen, hatte sie sich unwillkürlich nach Mr. Noel gewendet, der neben Florence stand. Etwas in seinem Blick mußte sie aber wohl seltsam berühren, denn rasch senkte sie die Wimpern und eine dunkle Bluth färbte ihre Wangen. Mit einem leisen „Guten Morgen“ verschwand sie und Mr. Noel blickte ihr in tiefem Sinnen nach. Als er sich darauf zu seiner Schülerin wandte, sah er auf dem Teppich, zu seinen Füßen, eine dunkle Rose liegen — Beatrice mußte sie wohl verloren haben!

Das goldene Sonnenlicht lag auf der Terrasse von Rottland und beleuchtete Lord Rott, seinen Sohn und Beatrice. Die übrigen Gäste hatten sich in zwanglosen Gruppen im Park vertheilt und der sonst so stille Ort war heute amuthig belebt. Lord Rott hatte sehr gealtert; sein Haar war silberweiß und seine Hände zitterten. Wie jung war Sir Rutherford dagegen geblieben, seine blonden Haare waren noch voll und lockig, seine Haltung aufrecht und sein Schritt elastisch. Beatrice hatte Lord Rott seit ihrer Ankunft erst einmal gesehen; er ging sehr selten aus. Er hatte das junge Mädchen so ehrfurchtsvoll begrüßt, als ob sie eine Königin sei, und königlich war auch ihre Haltung und ihre Schönheit.

Als die Herren und Beatrice auf der Terrasse standen, kam ein prächtiger Pfau daher und pöste Beatrice kleine Kränchen aus der Hand — es war ein liebliches Bild, so dachten Lady Rutherford und auch Andere. Niemand, am wenigsten der junge Mann an ihrer Seite, wußte, welche widerstrebenden Gefühle heute in dem jungen Mädchen stritten, und doch sah sie ruhig und unbewegt aus. Reginald hätte es sich nicht träumen lassen, daß es Beatrice, dem Mädchen, daß er so unaussprechlich liebte, seiner zukünftigen Frau — der Herrin von Rottland, im höchsten Grade peinlich und unangenehm war, daß zwischen ihnen bestehende Verhältnis laut werden zu lassen und die Glückwünsche

der Gäste in Empfang zu nehmen. Und doch war es so! Beatrice hatte jeden, der in ihr die künftige Herrin von Rottland sah und sie hätte sich selbst haßten mögen, daß es so war! Woher kam nur ihre plötzliche Abneigung gegen die lang geplante Verbindung? Warum war sie nur auf einmal so verändert und warum sträubte sich jede Faser ihres Herzens gegen etwas, das ihr früher so begehrensworth erschienen?

Jetzt nahm sie den Arm ihres Verlobten und sagte ungeduldig, fast heftig: „Lass uns gehen, einerlei wohin — ich mag hier nicht länger zur Schau stehen!“ Und dann fügte sie, wie entschuldigend, hinzu: „Ich habe meine Rose verloren; willst Du mir eine andere geben?“

Er führte sie zu einem Rosenbeet, pflückte die schönste Blume, befreite sie von den Dornen und gab sie ihr.

„Ich liebe die Rosen,“ sagte sie und befestigte die Rose an ihrem Kleide.

„Du wirst immer Ueberflus an Rosen haben, wenn Du erst hier bist, mein Liebling! Ich werde einen Rosengarten anlegen, Beatrice; eine ganze Rosenwüste, wie Du es so gerne magst! Und in dem Garten werde ich einen besonderen Sitz für Dich herrichten, Beatrice; einen Thron, auf welchem Du als Königin der Rosen sitzt — Du meine Rose — meine Königin, mein theures, geliebtes Weib!“

Wie leise und zärtlich sprach er diese Worte; mit welcher Seligkeit dachte er daran, sie immer um sich zu haben und wie graute ihr vor dieser Zukunft!

„Als ich Dich zum ersten Male seit unserer Kindheit wieder sah,“ fuhr er in seinem seligen Geplauder fort, „glaubte ich, ich könnte Dich gar nicht mehr lieben, als es schon der Fall war, und nun liebe ich Dich noch tausendmal mehr! Ich liebe Dich, wie Gabriel seine Evangelin, und ich könnte um Dich dienen, wie Jakob um seine Rachel.“ Sein Ton war der Ton leidenschaftlicher Zärtlichkeit, aber seine Stimme antwortete in ihrem Herzen und ihre Lippen blieben stumm. Er hielt ihr Schwellen für mädchenhafte Schüchternheit und ihre niedergeschlagenen Augen bestärkten ihn in diesem Glauben.

Beatrice, würdest Du mir, trotz jahrelanger Trennung, treu bleiben? Wäre Deine Liebe stark genug, die Feuerprobe der Leiden eben so gut bestehen zu können, wie die Liebe Evangelines?“

„Ich hoffe es,“ sagte sie mit leise bebender Stimme. Er schloß sie in seine Arme; er bedeckte ihren Mund mit leidenschaftlichen Küssen und während er so that, sprach eine Stimme in ihrem Herzen: „Du bist eine Verrätherin!“

Ja, ihre Liebe würde nimmer vergehen, sie würde alle Leiden, alle Prüfungen überdauern, das wußte und fühlte sie, aber — diese Liebe galt einem Andern! — Nicht dem Manne, der sie in seine Arme schloß — dessen Weib sie werden sollte — sie liebte einen Andern und — sie wußte es! —

Wie oft in späteren Jahren dachten beide noch an diese Stunde: für Reginald war es die letzte vollkommen glückliche in seinem Leben und oft noch dachte er daran zurück, wie an einen Traum aus schönerer Zeit. Und für Beatrice war es eine entsetzlich bittere Stunde — sie verachtete sich selbst — sie hätte Reginald zu Füßen sinken, ihn um Verzeihung bitten und sich des Verraths schuldig bekennen mögen — dann würde er sie, die seiner nicht werth war, auch nicht mehr lieben!

(Fortsetzung folgt.)

Fernsichtige Nachrichten.

Eine tröstliche Voraussage für diejenigen Leute, welche in den Sommermonaten gern große Hitze genießen möchten, giebt ein Pariser Sternkundiger, der Priester Mareux. Bekanntlich bringt man das Auftreten großer Sonnenflecke mit nachfolgenden Hitzezeiten auf der Erde in Verbindung; etwa so, daß die Sonnenflecken Ueberbleibsel riesiger vulkanischer Ausbrüche der glühenden Sonnenkugel sind und daß wir die davon ausstrahlende erhöhte Hitzestrahlung empfinden.

Nun hat Priester Mareux in Paris eine riesige Sonnenfleckengruppe entdeckt, deren Fläche einen Durchmesser von 40,000 Kilometer hat. Um sich die Ausdehnung klar zu machen, wolle man auf einer Landkarte von Europa und Asien nachrechnen, daß der nächste Weg in Zuluine von Lissabon nach Peking etwa 11,000 Kilometer beträgt, und danach sich das Weitere dieses riesigen Fleckes auf der Sonne ausrechnen. Denn thatsächlich sieht man ihn auf der Sonne nur als „Flecken“. Man nehme ein schwarzes Glas und halte dieses vor das scharfsichtige oder bebrüllte Auge, dann wird man ihn sehen. Jetzt soll er noch einige Tage sichtbar bleiben. Priester Mareux hat aber berechnet, daß für Juli, August und September neue Sonnenflecke in Aussicht stehen. Also — ein heißer Sommer, d. h. wenn diese Berechnungen richtig sind.

Wie die großen Ankerketten entstehen, schilderte ein Ingenieur Schönheit in einem Vortrage vor dem englischen Institut der Maschinen-Ingenieure. Bieleicht werden nirgends so riesige Ketten verwandt wie in der englischen Marine zur Befestigung der Kriegsschiffe. Sie werden aus dem besten Abfallstein hergestellt, erhalten eine Länge von 18 m und bestehen aus 20 Ringen von je 91 cm, also fast 1 m Länge. Das Eisen wird zunächst in quadratische Stücke gegossen und dann in ganzen Paletten im Siemens'schen Gasofen erhitzt, so daß es zu Barren verschweiselt wird. Die Barre wird dann in Stücke geschnitten, deren Länge derjenigen der einzelnen Ringe entspricht; jedes dieser Stücke wiegt etwa drei Centner. Diese werden erhitzt und in einer besonderen hydraulischen Maschine gepreßt, die einen Druck von 4300 Centnern ausübt. Eine solche Maschine vermag 40 Ringe täglich zu stanzen. Das Verschweißen der Ringe geschieht in einer andern hydraulischen Presse, die einen Druck von vier Centnern auf jedes Quadratcentimeter ausübt. Die letzte Arbeit wird dann mit der Hand vollendet. Eine solche Kette von 18 m Länge hat das anständige Gewicht von 91,2 Centnern, also von rund fünf Centnern auf das Meter. Diese Ketten müssen bei der Belastungsprobe einen Zug von 2600 Centnern aushalten, sie vermögen aber einen solchen von 12,800 Centnern zu ertragen, ehe sie zerreißen.

Athleten in der Thierwelt. Nach den Untersuchungen des Prof. Plateau in Lüttich, um die Kräfte verschiedener Insekten, namentlich der Krebs, Mollusken, Tottengräber und Rohrfäser zu messen, hat sich herausgestellt, daß wir es dabei wirklich mit Athleten zu thun haben. Die Kraft eines Pferdes, das 600 kg wiegt, beträgt kaum zwei Drittel seines Gewichtes, also 400 kg. Es giebt aber Laufsäuer die kaum $\frac{1}{4}$ g wiegen und deren Muskelkraft einem Gewicht entspricht, das sechszigmal größer ist als ihr eigener Körper. Ein kleiner, unscheinbarer Käfer ist demnach verhältnißmäßig hundertmal stärker als das stolze und kräftige Thier, dessen Kraft wir uns dienstbar machen. Der Mensch gar mit seiner gerühmten Körperkraft müßte im Vergleich mit den Leistungen des kleinen Käfers mit Wällen spielen können, die 6000 kg schwer sind, und dem Elefanten müßte es ein Leichtes sein, schon recht ansehnliche Berge von

ihrer Stelle zu rücken. Wir können tagtäglich bemerken, wie Ameisen mühfam Gegenstände fortschleppen, die wohl dreimal größer als sie selbst waren. Der Tottengräber schleppt noch weit größere Lasten fort und vergräbt sie fustig in den harten Boden, um daran seine Eier abzulegen. Der Floh und kleine Springläufer zeigen in ihren Springkünsten eine Kraft, daß kein Mensch es ihnen nachzutun vermag. Der Floh ist sogar im Stande, eine Last zu tragen, die sechzigmal schwerer als sein eigenes Gewicht ist. Der Mensch müßte demnach bei einem Durchschnittsgewicht von 75 kg eine Last von 90 Ctr. tragen, wenn er diesen kleinen Athleten in der Thierwelt nachahmen wollte.

Reinigung von Fenster- und Thürschwelleidungen. Durch das Abwachen mit Seife oder Soda wird mit dem Schmutz zugleich die Delfarbe, besonders der Firnis angegriffen. Statt derselben verwende man Salmiasgeist, 20- bis 40fach mit Regen- oder Flußwasser verdünnt, tauche einen Schwamm oder weiche Bürste ein und wache damit ab; in kürzester Zeit wird der Zweck mit Leichtigkeit erreicht, ohne Farbe und Firnis im geringsten zu schädigen.

Landwirthschaftliches.

Schutz der Pferde vor lästigem Ungeziefer. Um Pferde und andre Zugthiere von dem lästigen Ungeziefer im Sommer zu befreien, empfiehlt man gewöhnlich Abkochungen von Walnußblättern, von Wasserpfaffer, Wermuth und Aloe, indem man Pferde und Gesährre damit bestreicht. Da man diese Mittel nicht überall zur Hand hat, so sei noch auf eine andre bekannte Pflanze aufmerksam gemacht, welche zu gleichem Zwecke mit Erfolg angewendet wird und überall auf Rainen und an Wegen im Sommer wild wächst. Es ist dies die Schafgarbe, mit welcher man die von Fliegen gequälten Pferde einreibt. Wer Aloe anwenden will, der löse 20 Prozent Aloe in zwei Liter heißem Wasser und reibe damit die Pferde und Gesährre ein. Sollten jedoch diese angeführten Mittel nicht ausreichen, so versuche man Einreibungen mit Karbolöl, Kadelöl oder einer Delmischung, welche aus zehn Theilen Petroleum und einem Theil Kesselöl besteht. Das wirksamste von allen Mitteln soll jedoch das Kadelöl sein, welches durch Destillation von Wachholzerholz gewonnen wird und in der Apotheke oder Drogenhandlung billig zu haben ist. Man braucht dann nur einige Tropfen in die Nase, in die Ohren, an den Bauch und an andre empfindliche Theile des Pferdes einzureiben. In Amerika gebrauchen die Farmer zu gleichem Zwecke eine Delmischung, welche aus zwei Theilen Fischthran und einem Theil Petroleum zusammengesetzt ist. Der Vollständigkeit halber sei auch noch das Karbolwasser erwähnt, welches leicht herzustellen ist, indem man 10 Gramm Karbolsäure auf ein halbes Liter Wasser gießt.

Die Güte der Kartoffeln nach dem Aussehen der rohen Kartoffeln und deren Fleischfarbe zu beurtheilen, ist schwierig und unsicher. Hier soll folgendes Mittel sich praktisch erwiesen haben. Man zerhackt die rohe Kartoffel in 2 Hälften und reibt die Schnittflächen aneinander. Wenn dann die beiden Stücke aneinander liegen und sich an der Oberfläche leichter Schaum zeigt, so ist die Kartoffel mehlig, fließt dagegen Wasser aus, wenn man leicht darauf drückt, so ist sie fleilig (wässerig).

Werde das Heu verschlemmt oder zeigt es sich beim Verfüttern staubig oder schimmelig, so muß man es klopfen oder drehen oder noch besser ist es, dasselbe durch eine Dreschmaschine laufen zu lassen, die den Staub am vollkommensten entfernt. Durch eine passende Mischung mit anderen Futtermitteln, welche seine Schmachthafigkeit erhöhen, sowie durch Dämpfen und Anbräuen läßt sich solches Futter noch wesentlich verbessern und den Thieren angenehm machen.

Das Scharren der Hühner fördert das Eierlegen. Ohne weitere Untersuchung kann man mit ziemlicher Sicherheit von einem Stamm Hühner die als die besten Eierleger bezeichnen, welche sich vor den andern durch fleißiges Scharren auszeichnen. Es ist dabei nicht so sehr die geringe Menge Nahrung, welche sie beim Auftragen des Erdreichs in Würmern, Käfern, Maden, Unkrautwürmern u. s. w. finden, von Einfluß als vielmehr die andauernd regelmäßige Bewegung und Beschäftigung; man muß immer bedenken, daß fette Hühner niemals gute Eierleger sind. Gegen das Anlegen von Fett ist eben das Scharren die natürlichste Arbeit, die mit jedem gefundenen Broden immer wieder den Ansporn zur Fortsetzung in sich trägt. Dann dürfen wir auch nicht vergessen, daß die beim Scharren gefundene Nahrung immer mit etwas Sand und Erde behaftet ist, welche für das Zustandekommen einer richtigen Verdauung im Hühnermagen unbedingt erforderlich ist.

Die besten Nester für die Tauben sind aus gebranntem Thon. Man stellt deren je zwei Stück in jeden Nistkasten weil es namentlich bei Tauben, die sehr fruchtbar sind, häufig vorkommen dürfte, daß sie schon wieder Eier legen, während noch Junge im andern Neste sind. Die Nester dürfen inwendig nicht mit Glatz überzogen sein, da dickliche die Fruchtsigkeit, welche die Jungen abgeben, nicht durchschlägt. Infolge dessen verkauft das Stroh im Neste, die Jungen liegen feucht, auch ist der durchdringende Geruch, abgesehen davon, daß Ungeziefer nach solchen Stellen trachtet, der Gesundheit der Jungen schädlich. Stroh- und Spinnester sind, obgleich sie einer öfteren Reinigung bedürfen, ebenfalls zu empfehlen, weil sie die Wärme länger festhalten.

MYRRHOLIN-SEIFE

„Die einzige Seife, die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte“, schreibt ein Arzt, nachdem er Versuche mit der Patent-Myrrholin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Mittheilungen des Königl. Landesamts Eibenloek

vom 20. bis mit 26. Juni 1900.

Aufgebote: a) hiesige: 46) Der Metalldreher Franz Ferdinand Lorenz in Zwidau mit der Maschinehülbin Anna Lina Zugeli hier. 47) Der Schneider Ferdinand Bernhard Sonnenfeld hier mit der Wirthschafterin Marie Pauline Friederike geschiedene Ullner geb. Schmalz hier. b) auswärtige: Sacat.

Geheliehungen: 36) Der Straßenarbeiter Gustav Max Biehweg hier mit der Näherin Helene Rosa Müller hier.

Geurtsfälle: 154) Hans Wills, S. des Maschinenführers Conrad Leopold Hiesig hier. 155) Georg Gottfried, S. des Maschinenführers Friedrich August Hertzig hier. 156) Curt Wills, S. des Fabrikarbeiters Oswald Ungethäm hier. 157) Maria Senda, Z. des Stuhlmaschinenführers Hermann Rötzsch Schuster hier. 158) Maria Frieda, Z. des Maschinenführers Ernst Oswald Unger hier. 159) Anna Marie, Z. des Straßenarbeiters Hermann Dahn hier.

Sterbefälle: 107) Emil Curt, S. des Eisenpußers Ludwig Robert Höpfig in Wildenthal, 9 J. 25 Z. 108) Gustav Rudolf, S. des Wirthschaftsgehilfen Gustav Hugo Günther in Wolfgrün, 2 M. 6 Z. 109) Tottgeb. Z. des Maschinenführers Ernst Otto Unger hier. 110) Hans Gottfried, S. des Hausmanns Otto Dahn hier. 1 M. 22 Z. 111) Der Hausmann Paul Louis Schmalz hier, ein Chemann, 21 J. 8 M. 4 Z. 112) Marie Elise Adelmann hier, ledigen Standes, 21 J. 3 M. 6 Z.

Sparkasse Schönheide, täglich geöffnet, verzinst die Einlagen zu 3 1/2 %.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute früh 1/9 Uhr unsere gute Tochter **Marie** nach längeren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. Um stilles Beileid bittet
Die tiefgebeugte Familie
A. Edelmann.
Eibenstock, 26. Juni 1900.

Unsere Geschäftslokaltäten befinden sich jetzt **Bahnhofstraße 2 I** (Ecke Markt u. Bahnhofstraße) im Hause des Herrn **Dr. med. Pilling.** **Wechselstube u. Depositentkasse** der Leipziger Bank, Aue i. G.

Bekanntmachung.

Das **Betreten** meiner **Wiesen** und **Felder**, sowie das **Baden** in meinen **Teichen** wird hiermit strengstens verboten.
Ferner erhält diejenige Person eine Belohnung, welche mir nachweist, wer den Wasserzulauf vom Gräber Graben nach meinen Wiesen und Teichen öfters zugestopft, so daß selbigen gerichtlich belangen lassen kann.
F. M. Helbig.

Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeclarationen
Französische Zolldeclarationen
in Schwarz- und Rothdruck
Steuerbücher
Zoll-Inhaltsklärungen
Rechnungsformulare
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von
E. Hannebohn.

Nach kurzen Leiden verschied heute Nachmittag 3 Uhr unser geliebter Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater **Herr Albert Fürchtegott Meichner,** Fleischermeister und Gastwirth, in seinem noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre, was wir hierdurch Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
Eibenstock, den 26. Juni 1900.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1/4 Uhr von Bergstraße 3 aus statt.

Grasnutzung.

Die diesjährige **Grasnutzung** der vormals Herrn Rich. Schärer gehörigen, unweit der **Gottshalds-Wähe** gelegenen **Wiese** haben **Gebrüder Toelle,** Blaudenthal.

Englischer Hof.

Auf vielseitigen Wunsch heute **Mittwoch** **Familien-Abend u. Abschieds-Concert** der hier beliebten **Elsterthaler.**
Anfang 8 Uhr.
Es laden ganz ergebenst ein
Paul Schilling u. Max Berger.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **Thüringer Handweber** bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scherentücher, Fein- und Halbfeinlein, Bettzeuge, Bettkoppers und Drells, Halb- und Vollwollene Kleiderstoffe, Altthüringerische und Spruchdecken, Aufhänger-Decken u. s. w.
Sämtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungs-schreiben liegen vor.
Muster u. Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie dieselben!
Thüringer Weber-Verein Gotha
Vorstand: **E. F. Gröbel,** Kaufmann und Landtagsabgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Flüssige Broncefärben für den Hausgebrauch ff. Hochglanzbroncen Broncetincur empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Nur Neuheiten! **Tapeten, Borden u. Papierflur** in größter Auswahl und in prachtvoller Zusammenstellung. **Vorjährige Muster** zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **Otto Beck, Dec.-Maler, Langestraße 12.**

Für **Landwirthe u. Viehbefitzer** zur Nachricht, daß mir von Hrn. Th. Bauer in Regensburg der **Alleinverkauf** des echten **Regensburger Wild- und Rastpulver „Bauernfreude“** für Eibenstock u. Umgegend übertragen worden ist und empfehle ich dasselbe Interessenten zu recht reger Abnahme.
Richard Voigt, Bördere Nehmerstr. Nr. 14.

Glycerin-Schwefelmilchseife der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg, 3 Mal prämiert, von Ärzten empfohlen gegen **Gautauschläge, Hautjucken, Schuppen,** sowie gegen **Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweissfüße,** à Stück 35 Pf.
Eber-Schwefel-Seife, à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen von Schwefel und Eber.
H. Lohmann.

Kein Geheimmittel, daher ganz unschädlich.



Herzlich empfohlen.
Der jeden Herbst aus dem frischen Saft ausreifer Weintrauben durch Läuterung und Extraction mit dreifach gereinigtem Rohrzucker (je zur Hälfte) in Form eines flüssigen Honigs bereitete **Rheinische Trauben-Brust-Honig** ist als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste aller diätetischer **Haus-, Genuß-, Nähr-, Kraft- und Heilmittel** durch Tausende anerkannt und bestätigt. Bei **Husten, Seiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Reiz im Kehlkopf, Bluthusten, Keuchhusten der Kinder** kommt kein, wenn noch so präherlich ausgebotenes Mittel dem rheinischen Trauben-Brust-Honig auch nur annähernd gleich. Als diätet. Nähr- und Kraftmittel bei **Blutarmuth, Bleichsucht, schwächlichen Personen, bei Kräfteverfall,** in der **Reconvalescenz, Influenza** u. leistet dieses leicht verdauliche Traubenpräparat ausgezeichnete unvergleichliche Dienste. Da der rheinische Trauben-Brust-Honig nur in geringen Gaben genommen zu werden braucht, so ist dessen Anwendung äußerst billig. Magen- versäuerung (wie bei den aus Salz und Zuderstaub bestehenden Pastillen und geringen Bonbons unausbleiblich) ganz ausgeschlossen. *) Stets echt unter Garantie à Flasche zu 1, 1 1/2 und 3 Mark in **Eibenstock** bei **E. Hannebohn.**
Fabrik u. Centralversandt: **W. H. Zickenheimer in Mainz.**

Böhmisch-Bier nach **Pilsener** Art, dem **Pilsener** zum Verwechseln ähnlich, brauen wir seit einigen 30 Jahren unter Verwendung feinsten böhmischen Hopfens und feinsten böhmischer Gerste und empfehlen dasselbe zu mäßigen Preise.
Actien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß-Chemnitz.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Kinderwagen von 17 Mk. an, **Leiterwagen, Fahrstühle, verstellbare Kinderstühle, Reisekörbe,** sowie alle **Korbwaaren** empfiehlt in größter Auswahl **Hermann Weisse,** Korbmachermeister.

Eine alte noch gut erhaltene **Kurbelstidmaschine** zu kaufen gesucht.
Offerten unter **C. U. 1518** an **Haafenstein & Vogler, A. G. Köln.**
Ein tüchtiger Maurer wird gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Für **Retung von Trunksucht** vers. Anweisung nach 24jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adres.: „Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen Baden.“
Einen exacten Seidenstider zum baldigen Antritt sucht **Ernst Kessler.**

Neue saure Gurken, Ralla-Kartoffeln, sowie neue Springe empfiehlt **R. Enzmann.**
Nächsten **Sonntag** treffen bestimmt **fette Gänse u. Enten** ein bei **Aline Günzel, Grünwaarenhdlg.**
Nizza-Provenceröl bestes Speiseöl in Flaschen u. ausgevogen empfiehlt **H. Lohmann.**

Helfer in der Noth für alle an **Gicht-, Gliederreissen, Verstauchungen, Rheumatismus, Nerven- und Kreuzschmerzen** Leidenden ist **Rheumatin** von **Apotheker OTTO LINDNER DRESDEN-N.** Dasselbe ist als **Nervenstärkungsmittel** unerreicht, lindert Schmerzen sofort und wirkt befördernd auf die Ausscheidungen durch Urin und Haut. Seine Anwendung weise ist neu und eigenartig.
Jeder Karton enthält: 1 Massage-Tuch, Rheumatin-watte, 1 Binde und 1 Flasche Rheumatin u. Anweisung N. 1.
In den Apotheken erhältlich.
Apotheker OTTO LINDNER DRESDEN-N. Dasselbe ist als Nervenstärkungsmittel unerreicht, lindert Schmerzen sofort und wirkt befördernd auf die Ausscheidungen durch Urin und Haut. Seine Anwendung weise ist neu und eigenartig.
Jeder Karton enthält: 1 Massage-Tuch, Rheumatin-watte, 1 Binde und 1 Flasche Rheumatin u. Anweisung N. 1.
In den Apotheken erhältlich.

Die beste **Kinderseife** äusserst mild u. wohlthuend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt **Bergmanns: Buttermilchseife,** vorzüglich für zarten, weissen Teint. à St. 30 Pf. bei **H. Lohmann.**
Aus der mech. **Seiden-Duntziderei** **Brande ein tüchtiger Mann** gesucht, nicht über 30 Jahre, welcher der Fabrikation u. dem Verkauf allein vorstehen kann. Suchende Firma beabsichtigt die Fabrikation neu aufzunehmen u. Betheiligung zu gewähren. Offerten u. Ansprache sub. **K. J. 7570** an **Hudolf Mosse, Adl.**

Eine perfekte **Stiderin** auf **Kurbelstidmaschine** sofort gesucht. Offerten unter **C. U. 1516** an **Haafenstein & Vogler A. G. Köln.**

2 Stück 2fach 1/4, **Stidmaschinen** hat zu verkaufen **Alban Pausch, Monteur, Auerbach, Blumenstraße Nr. 22.**
Einige geübte Seidenstider an **2fache Maschinen** finden sofort dauernde Beschäftigung. **Hermann Bodo.**
Zwei kleine Oberstuben mit Kammern ab 1. Juli zu vermieten **Breitstraße 1.**
Ein gelber Spitz ist zugekauft. **Winklerstraße 13.**

Linoleum bester Fussbodenbelag, kostet jetzt lange nicht mehr soviel als früher! Ich offeriere:

Qual.	Stärke zirka	Preis 10m	1 Zimmer von 160m	200m
III	1 1/4 mm	1,25	20,00	25,00
D	1,8 mm	1,40	22,40	28,00
C	2,2 mm	1,90	30,40	38,00
Prima	3,3 mm	2,75	44,00	55,00
Excels.	3,7 mm	3,65	58,40	73,00
Granit III	2,2 mm	2,75	44,00	55,00
	3,3 mm	3,75	60,00	75,00
Inlaid	3,4 mm	6,00	96,00	120,00

glattfarbig in Qual. D C Prima Excels. kostet weniger 10m 16 20 45 60 Pf.
Bitte verlangen Sie Muster-Sortimente unter Angabe der Preisliste — fre. gegen fre. Rücksendung vom Vers.-Gesch.
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzerstr. 2.

Turn-Verein. Zu der **Sonntag, den 1. Juli** d. J. 38. stattfindenden **Turnfahrt nach Falkenstein** werden die geehrten Mitglieder hierdurch zur zahlreichen Theilnahme eingeladen. **Vorbesprechung Donnerstag 9 Uhr** im Vereinslokal.
Der Vorstand.
Das Bankgeschäft **Carl Heintze** Gotha, hat der Gesamttafelung unserer Zeitung eine Beilage über die **VII. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie,** deren Ziehung am 6. Juli 1900 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.
Thermometerstand.
Minimum. R. Maximum.
25. Juni + 5,2 Grad + 15,2 Grad.
26. „ + 5,2 „ + 10,2 „

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1900 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben Jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gesehenen Hausfreund zu machen. Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von wirksamstem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 20 Pf. einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen von jeder Postanstalt, unsern Aussträgern sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Redaction u. Expedition des Amts- u. Anzeigeblasses.

viertelj. 1
des „M
u. der G
blasen“ i
unsern
Rei
M
Ab
Ger
— Z
unlaute
lich der C
kammern.
fig gewir
sen habe,
zutreten.
unlauteren
verfüge 10
seit dem 3
laut gewon
mit einem
ferneren U
— S
China is
erforderlic
rien, die 2
stände für
Pferde der
vergangene
Kriegsmate
Beschaffung
listen, die
erforderlic
stätten der
Tag der 2
den 25. we
aufbüchlic
fertig war.
Verpackung
ging. Die
unter Auf
ist Alles n
stellig wor
material u
tischen Ma
— R
Kriegsflug
Militärbes
Mann In
tillerie, 12
offiziere, 2
von Kofale
jedoch die
russischen
auf chinesi
9000
— C
Gesandt
nehmen, u
von Tien
Tientsin ei
Stadt auf,
Tientsin v
Seymour
eilen. Die
anfangs fi
durch den
russischer
entlegt wor
große Freu
kämpfenden
Am 10. Ju
von Tients
getheilt, a
Deutsche,
paner, 40
Nachricht
fang — 4
Seitdem w
melbeten,
wissen wol
treten. Di
licher, weil
mit 10,000
ständischen
in Peking
sin ist Sey
und, wie
200 Berwo
singelt wor